

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 10

Artikel: Aufmunterung zur Freude
Autor: Hölty, L.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XL. Jahrgang

Zürich, 15. Februar 1937

Heft 10

Aufmunterung zur Freude.

Wer wollte sich mit Grillen plagen,
Solang uns Lenz und Hoffnung blüht?
Wer wollt' in seinen Blütentagen
Die Stirn in düstre Falten ziehn?

Die Freude winkt auf allen Wegen,
Die durch dies Pilgerleben gehn;
Sie bringt uns selbst den Kranz entgegen,
Wenn wir am Scheidewege stehn.

Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle,
Noch ist die Laube kühl und grün;
Noch scheint der liebe Mond so helle,
Wie er durch Adams Bäume schien.

Noch macht der Saft der Purpurtraube
Des Menschen krankes Herz gesund;
Noch schmecket in der Abendlaube
Der Ruß auf einen roten Mund.

Noch tönt der Busch voll Nachtigallen
Dem Jüngling süße Fühlung zu;
Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen,
Selbst in zerrißne Seelen Ruh!

O wunderschön ist Gottes Erde,
Und wert, darauf vergnügt zu sein!
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freun! L. S. Gött.

Einsamkeit.

Roman von Ernst Zahn.

(Fortsetzung.)

10

Frau Deutsch stand im Garten des Gasthauses zum Kreuz und horchte auf Stimmengewirr und munteres Gelächter, das von der Terrasse herunterscholl. Huldreich Rot stieg von dieser zum Garten hinab und sah sich nach der Frau um, die er von Zeit zu Zeit besuchte. Sie ging jetzt unruhig hin und her, und manchmal hielt sie an und lauschte zur Terrasse empor. Einmal war es, als ob sie hinaufsteigen wollte, im nächsten Augenblick jedoch schritt sie rasch nach einer entfernten Stelle des Gartens, als ob sie dem Lärm entlaufe, der da oben scholl. Ihr Gewand rauschte, wenn sie so rasch dahinschritt, und seine grellen bunten Farben leuchteten durch die

Büsche. Etwas Theatralisches, Unechtes war im Gebaren der Frau; dennoch hatte ihr Benehmen auch wieder etwas von dem Schrecken der Henne, welche, ihre Küchlein suchend, hin und wieder flattert.

Als sie den Pfarrer von Waldenz erblickte, wurde Frau Deutsch ruhig. Sie kam langsam auf ihn zu und begrüßte ihn.

„Ihre Tochter hat Bekanntschaften angeknüpft,“ sagte Huldreich und sah sich dabei unwillkürlich nach der Terrasse um, wo er Johanna in Gesellschaft einiger junger Herren gesehen hatte.

Frau Deutsch nickte. Dann schritten sie Seite an Seite einen der Gartenwege hinab.